



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Bau und Verkehr, Joachim Herrmann,

anlässlich des 9. Bayerischen Katastrophenschutz-Kongresses und
dem 5. Bayerischen Fachkongress Rettungsdienst

am 18. April 2015 in Weiden i.d.OPf.

—

Thema: Herausforderung für Mensch und Technik

—

—

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

In **Weiden** dreht sich gerade alles um die „*Herausforderung(en) für Mensch und Technik*“. Denn hier findet bereits zum 9. Mal der **Bayerische-Katastrophenschutz-kongress** und zum 5. Mal der Fachkongress Rettungsdienst statt. Diese Diskussions- und Informationsplattform rund um den Katastrophenfall ist schon zu einer **festen Institution** geworden. Sie steht für den festen **Willen** aller Beteiligten zu einem engen, organisationsübergreifenden **Informationsaustausch** und verdeutlicht die Bereitschaft von Staat, Organisationen und Verbänden für die Gefahrenabwehr zur gemeinsamen Verantwortung. Sehr **gerne** bin auch ich bei diesem wichtigen Kongress **mit von der Partie**.

Und Du, lieber **Markus Sackmann**, bist nicht nur als Vorsitzender des ausrichtenden BRK-Bezirksverbandes der verantwortliche **Organisator**, sondern Du warst

und bist auch ein unverzichtbarer **Ideen-geber** für unser gemeinsames **Ziel**, einen **bestmöglichen Sicherheitsstandard** in Bayern zu gewährleisten. Dafür **danke** ich Dir von ganzem Herzen.

Meine Damen und Herren, in unserer globalisierten Welt ist nicht nur die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit entscheidend für Wohlstand und Zufriedenheit. Vielmehr gehört auch ein hohes Maß an **Sicherheit** zu den **wichtigsten Standortfaktoren**, die das Leben der Bürgerinnen und Bürger in Bayern prägen. Sie zu erhalten und weiter auszubauen, gehört zu unseren größten **Zukunftsaufgaben**.

Starkes
Netzwerk

So liegt der **Freistaat** im bundesweiten **Vergleich bei der Sicherheit** traditionell **an der Spitze**. Diese Führungsposition können wir **nur „im Team“** als starkes Netzwerk **erreichen**. Feuerwehren, Hilfsorganisationen, THW, Polizei, Bundeswehr und Bundespolizei arbeiten mit dem Freistaat, den Katastrophenschutzbehörden

und den Kommunen eng und vertrauensvoll zusammen. Und damit leisten Sie, meine Damen und Herren, gerade in der **allgemeinen Gefahrenabwehr** und im **Katastrophenschutz** einen **unverzichtbaren Beitrag**.

Unsere **Welt** ist **komplexer** geworden. Und das hat auch **Folgen** für die **Gefahrenabwehr**. Klimawandel, terroristische Bedrohungen, hohe Mobilität und technologischer Fortschritt stellen uns vor **gewaltige Herausforderungen**. Die Gefahren auf Straße, Schiene, im Gewerbe und in der Industrie nehmen stetig zu. Dadurch drohen uns **Großschadensereignisse**, die in der Vergangenheit von Intensität und Anzahl her nicht möglich erschienen. Und damit wachsen auch die **Anforderungen** an unsere Einsatz- und Führungskräfte.

Sturm
„Niklas“ und
die Folgen

Das hat uns auch der **Sturm „Niklas“** drastisch vor Augen geführt. Ohne das fachkundige **Engagement tausender Einsatzkräfte** aus der Mitte unserer Gesellschaft wären

die Schäden an Mensch, Eigentum und Natur noch um ein Vielfaches höher gewesen und auch nicht so schnell behoben worden.

Die **gelebte Mit-Verantwortung** des Einzelnen für seine Nächsten ist eine der Stärken des Freistaats. Die **nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr** umfasst in Bayern ca. **470.000 Einsatzkräfte** – **450.000** davon im **Ehrenamt**. Unser **Hilfeleistungssystem** mit den Gütern „Sicherheit“ und „Schutz“ wird also ganz **wesentlich** vom **Engagement** vieler **Freiwilliger** getragen. Das gilt vor allem in den **ländlichen Gebieten**, also „in der Fläche“. Denn dort ist eine **Professionalisierung** einer wirksamen **Gefahrenabwehr** wie in den Städten **nicht möglich** und auch **nicht finanzierbar**.

Für eine **effektive Krisenbewältigung** brauchen wir daher motivierte **Einsatzkräfte** in ausreichender Zahl, eine fundierte **Ausbildung**, eine gute **Ausstattung** und praktikable **Einsatzkonzepte**. Das unter-

stützt der **Freistaat** auch nachhaltig – beispielsweise bei der **Nachwuchsförderung** und der Ausstattung im **Katastrophenschutz**:

- Bei den freiwilligen Hilfsorganisationen wurden inzwischen **Konzepte zur Nachwuchsgewinnung** entwickelt. Im Haushalt 2014 und im Doppelhaushalt 2015/2016 stand und steht dafür wieder ein Zuschuss von jährlich **100.000 Euro** als **Anschubfinanzierung** und **Projektförderung** für die Hilfsorganisationen zur Verfügung.
- Für die Kampagnen des **Landesfeuerwehrverbandes Bayern** zur **Nachwuchsgewinnung** stehen für die Freiwilligen Feuerwehren – wie seit 2011 – auch **dieses** und **nächstes Jahr** wieder jeweils 275.000 Euro Fördermittel bereit.
- Bayern **investiert** aber auch massiv in den **Katastrophenschutz**. So wurde, beginnend mit dem Doppelhaushalt 2009/2010, ein mehrjähriges **Investitionsson-**

derprogramm Katastrophenschutz mit einem **Gesamtvolumen** von **40 Millionen Euro** aufgelegt. Seit 2009 wurden bereits über **14 Millionen Euro** für **Einsatzfahrzeuge** und wichtige **Ausrüstungsgegenstände** für die freiwilligen Hilfsorganisationen und Feuerwehren bereitgestellt. Und im Doppelhaushalt **2015/2016** sind weitere **5 Millionen Euro** vorgesehen.

- Die **Hochwasserkatastrophe** im Juni 2013 hat die Einsatzkräfte vor große Herausforderungen gestellt. Mit dem neu geschaffenen **Investitionssonderprogramm Hochwasser** wollen wir uns für die Zukunft wappnen. Damit soll eine optimale **Ausrüstung** für die **Bekämpfung** von **Hochwasser** finanziert werden. **2015** hat es ein Volumen von rund **5,5 Millionen Euro**.

Meine Damen und Herren, **aus Katastrophen** wie dem verheerenden Hochwasser 2013 können wir **wertvolle Anhaltspunkte**

gewinnen, wie Konzepte greifen und ob Ausbildung, Einsatzverhalten, Koordination und Zusammenarbeit so funktionieren, wie wir es uns vorgestellt haben. Das ist wichtig, denn eines ist gewiss: Der nächste Einsatz kommt bestimmt.

Altbewährtes und **Neues** stehen deshalb regelmäßig auf dem **Prüfstand**. Denn wir werden die Herausforderungen im Rettungswesen und Bevölkerungsschutz nur bestehen, wenn wir **rechtzeitig vorausdenken** und gut **zusammenarbeiten**. Hilfreich können uns dabei auch die modernen **Informations- und Kommunikationstechnologien** sein.

Telematik II

So bietet beispielsweise der **Einsatz** von **mobilen IuK-Technologien** und Tablet-PCs nicht nur die Möglichkeit der elektronischen Dokumentation, sondern auch eine **ganzheitliche Lösung**, um **Prozesse** in der gesamten **Rettungskette** zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu optimieren.

ILS als moderne Organisationszentrale

Meine Damen und Herren, alle **26 Integrierten Leitstellen** sind nun schon seit über einem Jahr in Betrieb. Sie nehmen **Notrufe** unter der **europaweit einheitlichen Nummer 112** entgegen und alarmieren die Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr. Hier werden die Weichen für den gesamten Einsatz gestellt. Mit komplexer und umfangreicher **Technik** wird der einzelne **Disponent** optimal bei seiner Entscheidung **unterstützt**, welches **Rettungsmittel** eingesetzt wird. Das jeweils **nächstgelegene Einsatzmittel** ist ihm durch **GPS-Daten** bekannt. Die **Entscheidung** kann aber nur der **Disponent** treffen, da der **Notruf** selbst **eingeschätzt** werden muss. Die **Verknüpfung** von **Mensch** und **Technik** ist hier nicht mehr wegzudenken.

Und die Technik ermöglicht inzwischen auch eine Unterstützung bei der sogenannten **Telefonreanimation**. Dabei werden **Laien** telefonisch zur **Reanimation angeleitet**. Hier wird deutlich, wie unmittelbar

der **Disponent** in das Geschehen **eingreifen** kann. Zugleich wird aber auch deutlich, welche hohe **Anforderungen** dieser Beruf stellt.

Berufsbild Notfallsanitäter

Aber nicht nur die Disponenten in den ILS benötigen eine **bestmögliche Ausbildung**, sondern auch die **Einsatzkräfte** vor Ort. Mit dem am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen **Notfallsanitätergesetz** hat der Bund das neue **Berufsbild „Notfallsanitäter“** geschaffen. In Bayern werden wir alles daran setzen, dass daraus eine **Erfolgsgeschichte** wird. Das sind wir den Patienten ebenso wie den Rettern selbst schuldig. Deshalb bereiten wir auch die **Weiterqualifizierung** unserer **Rettungsassistenten** zu **Notfallsanitätern** sorgfältig vor.

Ausbildung Rettungssanitäter

Und schließlich werden wir die **Ausbildung** unserer **Rettungssanitäterinnen** und Rettungssanitäter durch eine **neue Bayerische Rettungssanitäterverordnung** auffrischen. Damit können vor allem

Ehrenamtliche weiterhin eine verantwortungsvolle Tätigkeit im Rettungsdienst übernehmen. Denn durch die neue Verordnung wird es für sie nicht schwerer, die Qualifikation zu erreichen. Durch die Einführung **einheitlicher Ausbildungs- und Prüfungsmodalitäten** gewinnt sie vielmehr an Wertigkeit.

Bedeutung der Einsatzvorbereitung

Meine Damen und Herren, jeder von uns kann **Opfer** eines **Großschadensereignisses** werden, und jeder ist dann dankbar, wenn sein **Leben** durch ein **professionell organisiertes Management gerettet** werden kann. Dabei ist ein gut vorbereiteter und durchdachter **Einsatz** an der **Schadensstelle** gerade deshalb so bedeutend, weil in der **präklinischen Versorgung** der Patienten maßgebliche **Weichen** für ihre **weitere Behandlung, Heilung** und Genesung gestellt werden.

MANV-Richtlinie

Deshalb erarbeiten wir gerade in Zusammenarbeit mit den Durchführenden des Rettungsdienstes und weiteren Organisati-

onen die „**Richtlinie zur Bewältigung von Ereignissen mit einem Massenanfall an Notfallpatienten für den Freistaat Bayern**“, um die einzelnen Rettungsdienstbereiche bestmöglich darauf vorzubereiten.

Sachstand
Digitalfunk

Außerdem geben wir unseren **Einsatzkräften** mit dem **BOS-Digitalfunk** ein zuverlässiges Führungs- und Einsatzmittel an die Hand. Dank seiner vielfältigen Funktionalitäten und Dienste fördert es nicht nur den **Einsatzerfolg**, sondern garantiert auch den Einsatzkräften selbst im Notfall **schnellstmöglich Hilfe**.

Digitalfunk /
G7 Gipfel

Der **Digitalfunk** wird auch beim kommenden **G7-Gipfel** das maßgebliche **Kommunikationsmittel** aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sein. Dafür haben wir das **Funknetz im Oberland** vorrangig **aufgebaut**.

Wir haben seine **Funktionsfähigkeit** – vor allem das **systemtypische Reaktionsverhalten** insbesondere bei hohem Zellwech-

selbedarf – auf Herz und Nieren **geprüft**. Dafür haben Mitte März rund **500 Einsatzkräfte** der Rettungsdienste und Feuerwehren sowie der Bundes-, Landes- und Bereitschaftspolizei beim bundesweit bislang größten **Lasttest** das neue Netz mit über **1.000 digitalen Endgeräten** in extreme Hochlastsituationen versetzt. Die **Ergebnisse** waren mehr als **zufriedenstellend** – das Netz im Oberland ist **einsatzbereit**. Im **Endausbau** werden in Bayern insgesamt knapp **900 Basisstationen** benötigt. Das ist **ein Fünftel** der **bundesweit** geplanten **Standorte**. Die **Vorbereitungen** für den **erweiterten Probetrieb** in den noch in der **Migration** befindlichen **Netzabschnitten** (*Oberfranken, Niederbayern, restliches Oberbayern Süd und Schwaben Süd*) laufen auf Hochtouren.

Ab **2016** werden also alle vorgesehenen Einsatzorganisationen den **Digitalfunk nutzen** können. Und wir werden die Einsatzorganisationen bei der **Einführung** natürlich nicht allein lassen. **Migrations-**

teams der **Projektgruppe DigiNet** werden ihnen bei der Umstellung fachkundig unter die Arme greifen.

Wir **unterstützen** sie bei der Umstellung aber auch **finanziell**. So fördern wir mit unserem **Sonderförderprogramm Digitalfunk** die **Erstausstattung** der **nichtpolizeilichen Träger** mit digitalen Endgeräten. Es erstreckt sich über mehrere Jahre und umfasst ein **Fördervolumen** von insgesamt mehr als **80 Millionen Euro**.

Außerdem werden die **staatseigenen Einsatzfahrzeuge** des Katastrophenschutzes mit **digitaler Funktechnik** ausgerüstet.

Schlussworte Meine Damen und Herren, damit wir für den Fall der Fälle **vorbereitet** sind, ist es wichtig, dass wir uns mit den **neuesten Entwicklungen, Erkenntnissen** und **Trends** auseinandersetzen. Und dafür bietet sich hier auf Ihrer „**Innovationsbörse**“ für die Vorsorgeplanungen im Katastrophenschutz und die präklinische Versor-

gung zum Wohle unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger eine **hervorragende Möglichkeit**. Reden und diskutieren wir also über diese wichtigen Themen!

Ich **wünsche** Ihnen viele **informative Gespräche** und gewinnbringende **Impulse** für Ihr wertvolles Wirken! Für Ihr großartiges **Engagement** nochmals **herzlichen Dank!**